

# Gaunusbote

## Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

### Der Flotten-Krieg.

Der Gaunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

**Vierteljahrspreis** für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

**Wochenkarten** 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

**Insertats** kosten die fünf-spaltige Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Gaunusbote wird in Homburg und Altdorf auf Plakats tafeln ausgehängt.

Dem Gaunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

**Abonnements im Wohnungs-Anzeiger** nach Aberleinkunst.

**Redaktion und Expedition:** Ludenstr. 1, Telephon Nr. 9

### Zeichnet die zweite Kriegs-anleihe!

Die Stunde ist gekommen, da von neuem das gesamte deutsche Volk der Ruf ergehen muß:

### Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur Kriegsführung notwendig bedarf!

Von der ersten deutschen Kriegs-anleihe hat man gesagt, sie bedeute eine gewonnene Schlacht. Wohlau denn, sorget dafür, daß das Ergebnis der jetzt zur Zeichnung ausgelegten zweiten Kriegs-anleihe sich zu einem noch größeren Siege gestalte. Das ist möglich, weil Deutschlands finanzielle Kraft ungebrochen, ja überschüssig ist. Das ist nötig, denn Deutschland muß gegen eine Welt von Feinden sein Heil verteidigen und alles einsehen, was aus dem Spiele steht. Und schließlich: Es ist nicht nur Pflicht, sondern Ehrensache eines jeden Einzelnen, dem Vaterlande in die- sen großen, über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und zu helfen. Unsere Brüder und Schwestern draußen im Felde sind täglich und stündlich bereit, ihr Leben für uns alle hinzu- geben. Von den Daheimgebliebenen wird keines aber nicht unwichtigeres verlangt: In jeder von ihnen trage nach seinem besten Können und Vermögen zur Beschaffung der Mittel bei, die unsere Helden draußen mit den Feinden im Leben und Kämpfen notwendigen Dingen zuhelfen sollen.

Darum zeichnet auf die Kriegs-anleihe! Setzt die Lauen aufreißt. Und wenn es den Deutschen geben sollte, der aus Furcht vor finanzieller Einbuße zögert, dem Rufe des Vaterlandes zu folgen, so befehlet ihn, daß er die eigenen Interessen wahret, wenn er ein so wichtiges Anlagepapier, wie es die Kriegs-anleihe ist, erwirbt. Jeder muß zum Gelingen der großen Werkes beitragen.

### Der Seekrieg.

Das norwegische Schiff in die Luft gesprengt.

Kristiania, 24. Febr. (W. B. Nichtamt.) Ein norwegische Generalkonsulat in London telegraphierte am 23. Februar an das Ministerium des Äußern: Das Dampfschiff „Kerua“ aus Kristiania ist heute früh in Downs die Luft gesprengt worden. Die Besatzung an Bord des englischen Kriegsschiffes gelang heute in Dover gelandet, und dann nach London weitergeschickt worden. Das Ministerium des Äußern ersuchte telegraphisch die britische Gesandtschaft um die Abhaltung einer speziellen Verhandlung. „Regin“ war ein Dampfer von 1107 Registertons. (Notiz des W. B.) Die Lage der Unfallstelle läßt auf eine Mine schließen.)

### U-Boote und Minen.

London, 24. Febr. (W. B. Nichtamt.) Ein Dampfer meldet, daß der Dampfer „Branfome“, der auf der Fahrt von Remban nach Carlsland, gestern Nachmittag 2 Uhr südöstlich von Head auf eine Mine gestoßen oder von einem Torpedo getroffen worden sei. Acht Mann der Besatzung erreichten das Land, ein Kapitän und ein Matrose saßen an Bord eines Bootes bei dem stark beschädigten Schiff befinden. An derselben Stelle lag ein größerer Dampfer in Seenot.

Amsterdam, 24. Febr. (T. U.) Reuter meldet aus London, daß der zwischen Folkestone und Boulogne verkehrende Postdampfer am Samstag abend von einem Unterseeboot angegriffen wurde, kurz nachdem das Schiff Bou-

logne verlassen hatte. Das Torpedo ging in einer Entfernung von 30 Yards vor dem Schiff fehl. An Bord waren 92 Passagiere. Die englische Admiralität erließ beschränkende Bestimmungen für die Schifffahrt für den Nord- und Südeingang der irischen See.

Hamburg, 24. Febr. (Priv.-Tel.) Der norwegische Dampfer „Orla“ meldet, daß er im englischen Kanal Wrackstücke und Uniformen treiben sah, die wahrscheinlich, wie dem „Hamburger Fremdenblatt“ aus Rotterdam gemeldet wird, von dem versenkten englischen Truppentransportdampfer stammen. Auch der von Hull hier eingetroffene englische Dampfer „Jervaux Abbey“ hat zahlreiche Wrackstücke und militärische Kleidungsstücke sowie viele Minen gesehen. Nach den Angaben der Besatzung herrscht unter der Bevölkerung von Hull große Aufregung.

London, 24. Febr. (W. B. Nichtamt.) Das Reut. Bur. meldet aus Ramsgate: Das Fischerboot „Gratis“ landete heute 14 Matrosen von der Besatzung der „Dakley“, die gestern Nachmittag südöstlich Rye torpediert wurde. Der erste Ingenieur sagte aus, er habe das Verbleiben eines Unterseebootes gesehen. Der Rest der Mannschaft wurde in Dover gelandet. Die „Dakley“ versank heute morgen auf der Höhe von Folkestone, während sie nach Dover geschleppt wurde.

Paris, 25. Febr. (W. B. Nichtamt.) Der „Temps“ meldet: Der Minensucher „Marie“ stieß am Samstag im Osthafen von Dünkirchen auf eine treibende Mine und versank sofort. Vier Mann der Besatzung sind ertrunken. Mehrere Mann, darunter der Kapitän wurden schwer verletzt.

Washington, 24. Febr. (W. B. Nichtamt.) Meld. des Reut. Bur. Der amerikanische Dampfer „Carib“ ist vor der deutschen Küste auf eine Mine gestoßen und gesunken. Er hatte 4600 Ballen Baumwolle an Bord.

London, 24. Febr. (W. B. Nichtamt.) Der Dampfer „Rembrandt“, 3027 Tonnen groß, von Hull nach dem Tyne unterwegs, wird seit dem 22. Februar vermißt. — Der Schoner „Maggie Baratt“, von Greenod nach Duddon unterwegs, ist stark überfällig. Einer seiner Rettungsgürtel und mehrere Bootsclampen wurden an der Insel Man angepöpselt.

London, 24. Febr. (W. B. Nichtamt.) Nach einer Meldung des „Western Daily Mercury“ sichtete der Dampfer „Malaja“ der Vandaline, der am 20. Februar mit über 400 Fahrgästen von Australien in Plymouth ankam, bei der Einfahrt in den Kanal ein bewaffnetes Handelsschiff, leistete aber, da dessen Flagge infolge der großen Entfernung nicht erkennbar war, dem Befehl anzuhalten, nicht Folge. Die von dem Hilfskreuzer abgegebenen scharfen Schüsse trafen das Schiff nicht.

London, 24. Febr. (W. B. Nichtamt.) Die Admiralität teilt mit, daß der Hilfskreuzer „Clanmonaughten“ seit dem 3. Februar vermißt wird. Man fürchtet, daß er im Sturm verlorben gegangen ist. Trümmer des Schiffes sind aufgefunden worden.

Amsterdam, 24. Febr. (W. B. Nichtamt.) Der „Telegraf“ erzählt aus Londoner amt. Quelle, daß der Postdienst nach Holland wieder aufgenommen werden soll.

### Deutsche Flieger-Unternehmungen.

Rotterdam, 24. Febr. (T. U.) Aus Colchester wird gemeldet, daß sieben deutsche Flugzeuge gestern Nachmittag über Maplin Sands gesichtet wurden, als sie in nordwestlicher Richtung flogen. Die Maplin Sands sind eine Sandbank, die der Themsemündung nördlich vorgelagert ist.

### Bei Ypern.

Amsterdam, 24. Febr. (W. B.) Telegraf meldet aus Sluis von Montag: Immer noch tönt Kanonendonner von Ypern herüber, wo der Kampf nach den letzten heftigen Gefechten an der Yser wieder stärker geworden ist. In die Stadt schlugen Bomben ein und die 9000 noch

anwesenden Einwohner fristen in den Kellern ihr Leben. Südöstlich, östlich und nördlich von Ypern treffen immer noch große Verstärkungen ein. Auch Boelcapelle nordöstlich von Ypern wurde beschossen. Jetzt ist der Platz ein Trümmerhaufen.

### Flüchtlinge aus Reims.

Genf, 24. Febr. (T. U.) In Paris trafen in der verflohenen Nacht sehr zahlreiche aus der brennenden Stadt Reims entflozene Familien ein. Sie gaben die Zahl der während des Bombardements getöteten und Verwundeten auf über 200 an. Alle von Reims nach Paris führenden Straßen sind voll von flüchtenden Familien, die das Notwendigste auf Karren mitführen.

### Französische Kriegsfreiwillige.

Paris, 24. Febr. (W. B. Nichtamt.) Der „Matin“ schreibt: Seit dem 18. August 1914 sind 28 266 Ausländer als Kriegsfreiwillige für die Dauer des Krieges in die französische Armee eingetreten. Die Ausländer verteilen sich auf die verschiedenen Nationalitäten wie folgt: 1462 Belgier, 379 Engländer, 339 Russen, 4913 Italiener, 300 Griechen, 541 Luxemburger, 969 Spanier, 1467 Schweizer, 1369 Desterreicher und Ungarn, 1027 Deutsche, 592 Lützen und 11 854 Untertanen verschiedener Nationalitäten. (Anmerkung des W. B.: Wenn alle Angaben dieser Depeschenrichte so richtig wie die über die 1027 „Deutschen“ sind, so kann der „Matin“ sich auf diese Leistung etwas einbilden.)

### Der Zustand des französischen Heeres.

Kopenhagen, 24. Febr. (W. B. Nichtamt.) Ueber den Zustand des französischen Heeres schreibt „Politiken“: Wenn der englische Militärattaché bei Joffres Heer erklärte, daß das französische Heer greifbare Resultate errungen habe, weil es von Woche zu Woche besser wird und sich durch die Zusammenarbeit mit der Artillerie mehr vervollkommenet, so erscheint dieses als eine köstliche Methode, ein Heer auszubilden und zu vervollkommenen. Wenn wir den Zustand der französischen Truppen nach den Kämpfen der letzten drei Monate überblicken wollten, so würden wir fürchterliche Verluste, schlimmer als in irgendeiner Feldschlacht feststellen müssen.

### Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 24. Febr. (W. B. Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart, 24. Febr. 1915: An der polnisch-galizischen Front herrscht, abgesehen von vereinzelt lebhaften Geschüßkämpfen und stellenweisem Geplänkel, größtenteils Ruhe.

Die Situation in den Karpathen ist im allgemeinen unverändert. In den gestrigen Kämpfen am obersten San wurde eine Höhe erstickt, fünf Offiziere und 198 Mann gefangen genommen. Nördlich des Sattels von Wolowec versuchte der Gegner, dichtes Schneetreiben ausnützend, in hartnäckigem Angriff in die von unseren Truppen besetzten Stellungen vorzudringen. Der Vorstoß wurde unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen, 300 Russen gefangen genommen.

Die Kämpfe südlich des Dneestr nehmen noch weiter an Umfang und Ausdehnung zu. Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Erfolge der Türken.

Erfolglose Besetzung.

London, 24. Febr. (W. B. Nichtamt.) Das Reut. Bur. erzählt aus Athen, daß laut Meldungen aus Tenedos französische und englische Kriegsschiffe am 17. Februar ein türkisches Lager an der Küste gegenüber Tenedos beschoßen, die Türken aber das Feuer mit Erfolg erwidert hätten.

### Meuterei in Singapur.

London, 24. Febr. (W. B. Nichtamt.) Amtlich wird gemeldet: Bei der Meuterei eines indischen Infanterieregiments in Singapur wurden sechs englische Offiziere und 16 Unteroffiziere und Soldaten verwundet, 14 englische Zivilisten, darunter eine Frau getötet. Die Meuterei ist unterdrückt worden.

### Japan und China.

London, 24. Febr. (W. B. Nichtamt.) Die „Times“ melden aus Peking vom 21. Februar: Nachdem auf die Mitteilung der chinesischen Regierung vom 18. Februar an den japanischen Gesandten, daß sie bereit wäre, über 12 Punkte der japanischen Forderungen zu verhandeln, Instruktionen aus Tokio eingelaufen sind, teilte der japanische Gesandte dem Minister des Äußern am 20. Februar mit, daß Japan auf Verhandlungen über alle Forderungen bestehe. Der Präsident Yuanshikai ist jedoch entschlossen, über diejenigen Forderungen, welche die Souveränität Chinas und sein Recht, mit anderen Mächten Verträge zu schließen, beeinträchtigen, nicht zu verhandeln.

London, 24. Febr. (W. B. Nichtamt.) Die „Times“ melden aus Washington vom 19. Februar: Die Politik Japans erregt hier große Sorge. Die Presse beginnt sich gegen die japanische Politik zu äußern, denn der Umstand, daß Japan die Gelegenheit des Krieges auszunützen versucht, erregt Mißtrauen.

### Deutsch-Südwestafrika.

London, 24. Febr. (W. B. Nichtamt.) Reuter meldet aus dem Lager von Kais-Höhe, Deutsch-Südwestafrika vom 19. Febr.: Die Deutschen sprengen die von Lüderitzbuch ausgehende Eisenbahn an mehr als hundert Stellen mit Dynamit.

### Unermittelte Vermigte.

Berlin, 24. Febr. (W. B. Nichtamt.) In nächster Zeit werden am Anfang der deutschen Verlustlisten besondere Listen mit der Ueberschrift „Unermittelte“ Liste Nr. ... erscheinen. Diese Listen enthalten die Namen von Angehörigen der deutschen Armee, die in der Gefangenschaft oder in deutschen Lazaretten gestorben und bei denen der Truppenteil nicht festgestellt werden konnte, sowie solche mit Regimentsangabe, deren Richtigkeit aber nicht feststeht. Sie gelangen, mit fortlaufender Nummer versehen, von Zeit zu Zeit zum Abdruck.

### Austausch der Schwerverwundeten.

Bern, 24. Febr. (W. B. Nichtamt.) Die deutsche wie die französische Regierung haben dem Bundesrat mitgeteilt, daß eine Einigung über den Austausch der Schwerverwundeten erzielt worden ist. Die Transporte erfolgen von Konstanz nach Lyon und umgekehrt in schweizerischen Sanitätszügen unter der Leitung des schweizerischen Roten Kreuzes. Voraussichtlich wird Ende der laufenden Woche der Transport beginnen.

### Kriegssitzung des Abgeordnetenhauses.

(101. Sitzung.) Am Ministerielle Freiherr von Schorlemer. Präsident Dr. Graf von Schwerin-Löwisch eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 45 Min. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung des Gesetzentwurfes betr. Erweiterung des Stadtkreises Essen. Der Gesetzentwurf wird in erster und zweiter Lesung ohne Debatte angenommen.

Der Gesetzentwurf über Beihilfe zu Kriegswohlfahrtsausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände wird in dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Hierauf wird die zweite Beratung des Etats beim Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung fortgesetzt, verbunden mit der Bera-

Nr. 47  
tung über die Etats der Gestütsverwaltung und der Domänenverwaltung.

Abg. Dr. B u s s e (Konf.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission.  
Abg. Graf von der G o e b e n (Konf.): Zur Förderung der Pferde- und Viehzucht müssen durchgreifende Maßnahmen getroffen werden. Die Landwirte verlangen nicht eine besondere Bevorzugung der Großgrundbesitzer, sondern eine gleichmäßige Berücksichtigung des großen, mittleren und kleinen Grundbesitzes.

Abg. F u h r m a n n (Ntl.): Eine Einschränkung des Zuderrübenbaues halten auch wir für nötig. Es muß aber dafür gesorgt werden, daß das dadurch freigewordene Land rationell mit Körnerfrüchten bebaut wird. In letzter Zeit hat sich bei dem Kleinhandel mit Kartoffeln geradezu ein Notstand herausgebildet, der durch vermehrte Einrichtung von Verkaufsstellen behoben werden muß.

Abg. Dr. v. W o n n a (Freifl.) Wir stehen vor der Gefahr, daß unser Pferdmaterial nicht mehr ausreicht. Ich bitte daher die Gestütsverwaltung für den Nachwuchs in unserer Pferdebeziehung ausreichende Mittel bereit zu stellen; überhaupt müssen wir uns vor Maßnahmen hüten, die zu einer allzu großen Verminderung unserer Viehbestände, namentlich unserer Schweinebestände führen. In einer Zeit, wo der Brotverbrauch eingeschränkt wird, spielt auch die Kartoffel eine große Rolle. Wir wünschen daher eine Aufnahme der Kartoffelbestände, aber keine Beschlagnahme.

Landwirtschaftsminister Freiherr v. S c h o r l e m e r: Durch den Krieg sind alle Berufsstände besonders aber die Landwirtschaft in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Vorteil, der der Landwirtschaft zur Zeit durch verhältnismäßig hohe Preise für landwirtschaftliche Produkte erwächst, wird wett gemacht durch Schwierigkeiten bei der Ernte infolge Mangels an Gespannen und Arbeitskräften und durch Maßnahmen, welche im Interesse der Sicherung der Volksernährung als notwendig sich erweisen, welche aber tief und bitter in das wirtschaftliche Leben der landwirtschaftlichen Bevölkerung eingreifen. (Sehr richtig.) Bei den Maßnahmen zur Einschränkung des Zuderrübenbaues war in erster Linie ausschlaggebend die Erwägung, die Anbaufläche für Roggetreide zu vergrößern. Was unsere Viehbestände betrifft, so warne ich davor, das Material zu schädigen, welches für die Erhaltung des Bestandes unentbehrlich ist. Wir brauchen unser Vieh nicht nur zur Volksernährung, sondern auch um unsere im Felde stehenden Truppen zu versorgen. Es wird jetzt vielfach über mangelnde Kartoffelvorräte geklagt. Das Berliner Tageblatt hat sogar Beschlagnahme der Kartoffeln gefordert. Wir hat aber ein heher Staatsbeamter mitgeteilt, daß er vor einigen Tagen zehn Zentner Kartoffeln zum Preise von 3.75 M für den Zentner gekauft hat. (Hört, hört.) Die Ursache der zeitweiligen Knappheit lag daran, daß die Kartoffeln wegen des Frostwetters nicht herauskommen und daß die Eisenbahnen wochenlang durch Militärtransporte in Anspruch genommen waren, sodaß der Transport der Kartoffeln aus dem Osten stockte. Ich hoffe, daß die Kartoffelvorräte für die menschliche Nahrung reichen

werden, ich warne aber davor, mit der Kartoffel allzu verschwenderisch umzugehen. Wir haben alle Ursache, den Anbau der Kartoffel zu fördern. Die Viehzählung vom 1. Dezember 1914 hat für Rindvieh einen günstigen Bestand ergeben. Es wird darauf Bedacht genommen werden, Staats- und Gemeindeforsten für Rinder und Schweine aufzuschließen. Auch ich erkenne an, daß die Angehörigen der grünen Garbe in diesem Kriege ihren guten Ruf bewahrt und ihr Bestes für das Vaterland hergegeben haben. Ich erinnere daran, daß ein Mitglied dieses Hauses, der Abgeordnete Meyer-Lavellingken, in der grünen uniform auf dem Felde der Ehre gefallen ist, und daß ein Oberförster in Ostpreußen ein Opfer der Räuber und Mörder geworden ist. Beide werden uns unvergesslich bleiben. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. F e s c h (Sp.): Wir freuen uns, daß der Minister auch weiterhin der inneren Kolonisation sein Augenmerk zuwenden will. Wir verstehen es aber nicht, daß gerade jetzt, wo die Bedürfnisse doch auf diesem Gebiete bedeutend gestiegen sind, noch geringere Mittel dafür eingesetzt wurden, als im vorigen Jahre, obwohl schon damals die Mittel als nicht ausreichend bezeichnet wurden. Wir fordern daher, daß in Zukunft mehr Mittel bereit gestellt werden im Interesse der Sehaftmachung der Arbeiter auf dem platten Lande. (Beifall bei der Volkspartei.)

Abg. H o f e r (Soz.) klagt über die hohen Nahrungsmittelpreise. Die Arbeiterschaft habe hinreichend Opfer gebracht, es sei an der Zeit, daß auch die bestehenden Klassen Opfer bringen.

Die Etats der Landwirtschaftsverwaltung der Gestütsverwaltung, der Domänenverwaltung, der Forstverwaltung und des Landeswasseramtes sind damit erledigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr 30 Min., Fortsetzung der Etatsberatung, kleinere Vorlagen.

Schluß der Sitzung 4 Uhr 30 Minuten.

**Lokales.**

dt. Militärpersonalien. Leutnant a. D. v o n Z a s t r o w, zuletzt im Grenadier-Regiment No. 4, jetzt beim Ersatz-Bataillon des Infanterie-Regiments No. 19, wurde zum Oberleutnant befördert.

\* Kriegsauszeichnung. Mit der heftigen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet wurde Herr Rechtsanwalt Dr. Wolff, der 3. Jt. als Hauptmann im Osten steht.

\* Die zweite Kriegsanleihe. Durch Auftrufe und Bekanntmachungen wird das deutsche Volk soeben zur Zeichnung auf die zweite Kriegsanleihe eingeladen. Das Deutsche Reich legt diese Anleihe auf, um sich die Geldmittel zu verschaffen, deren es zur siegreichen Durchführung des ihm aufgezwungenen Weltkrieges unbedingt bedarf.

Die Anleihe steht den im Frieden ausgegebenen Anleihen des Reiches an Wert und Güte vollständig gleich und genießt wie diese das Privileg der Münchelsicherheit. Sie unterscheidet sich von ihnen aber dadurch, daß sie dem Zeichner unverhältnismäßig viel günstigere

Bedingungen bietet, als sie in Friedenszeiten jemals in Frage kommen können.

Den Hauptbestandteil der Anleihe bilden, wie bei der ersten Kriegsanleihe, 5%ige Schuldverschreibungen, die halbjährlich nachträglich verzinst werden. Der Zeichner erhält Wertpapiere nebst Zinscheinen, welche letztere diesmal jeweils am 2. Januar und 1. Juli, erstmals am 2. Januar 1916 fällig sind und stets einige Tage vor dem Fälligkeitstermin bar eingelöst werden. (Ueber die Einrichtung der sogenannten Schuldverschreibungen werden wir uns in einem anderen Artikel aussprechen.) Die kleinsten Stücke lauten auf 100 M, so daß also Zeichnungen von diesem Betrage aufwärts zulässig sind. Größere Zeichnungen müssen indessen durch 100 teilbar sein.

Die Kriegsanleihe ist bis zum 1. Oktober 1924 seitens des Reiches unkündbar. Vorher kann auch der Zinsfuß nicht herabgesetzt werden, so daß dem Erwerber bis zu diesem Zeitpunkt die 5%ige Verzinsung gesichert ist. Will das Reich nach Ablauf der Unkündbarkeit den Zinsfuß herabsetzen, so hat der Besitzer der Schuldverschreibung die Wahl, ob er nicht vorzieht, statt dessen den Nennwert in bar zurückzufordern. Von seiten des Besitzers kann die Anleihe nicht gekündigt werden. Solche Wertpapiere sind aber in normalen Zeiten jederzeit zum Börsenpreise verkäuflich, so daß der Besitzer, wenn er einmal das bare Kapital braucht, nicht in Verlegenheit gerät. Die erste Kriegsanleihe hat auch in den letzten Monaten trotz des Krieges stets Käufer, und zwar zu einem den Zeichnungspreis erheblich übersteigenden Preise, gefunden.

Die neue Anleihe wird zu 98,50 aufgelegt, d. h. der Zeichner braucht nicht den vollen Nennwert der gezeichneten Anleihe, sondern nur 98,50 M für je 100 M des Nennwertes zu bezahlen. Die Zahlung ist vom 31. März an zulässig, doch ist bei größeren Zeichnungen Zahlung in Raten, deren letzte erst am 22. August fällig ist, gestattet. — Näheres hierüber ist aus der Bekanntmachung und aus dem Zeichnungsschein ersichtlich. Zeichnungen bis zu 1000 M müssen aber bis spätestens 14. April voll bezahlt werden.

Da der Zeichner auf den am 2. Januar 1916 fälligen ersten Zinschein unter allen Umständen die Zinsen für die Zeit vom 1. Juli bis zum 31. Dezember erhält, so müssen bei allen Zahlungen, die nicht gerade am 30. Juni erfolgen, sogenannte Stückzinsen berechnet werden. Auf Zahlungen vor dem 30. Juni erhält der Zeichner 5% Zinsen vom Nennwert für die Zeit vom Zahlungstage bis zum 30. Juni vergütet, d. h. seine Zahlungsverbindlichkeit vermindert sich um den Betrag dieser Stückzinsen. Für die Zahlungen nach dem 30. Juni muß der Zeichner 5% Zinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage dazuzahlen. Der Monat wir bei der Stückzinsenberechnung zu 30 Tagen gerechnet.

Neben der Kriegsanleihe werden auch 5%ige Reichsschahenweisungen aufgelegt. Diese unterscheiden sich von der Kriegsanleihe dadurch, daß sie zu einem bestimmten Termine (bei der gegenwärtigen Anleihe durchschnittlich nach 6 1/2 Jahren) zum Nennwert bar zurückgezahlt werden müssen. Preis, Zahlungsverpflichtung und

Verzinsung sind für die Schahenweisungen ebenso geregelt wie für die Reichsanleihe. Beide Arten von Kapitalanlage, die Reichsanleihe wie Reichsschahenweisungen, haben ihre Vorzüge. Die Schahenweisungen eignen sich mehr für eine vorübergehende Verlegung verfügbarer Geldmittel, die Schahenweisungen der Reichsanleihe für eine dauerhafte Anlage. Erstere kommen in der Folgezeit mehr für große Vermögensverwaltungen in Betracht, während für die kleineren Kapitalisten sich die Anlage in Reichsanleihe besser eignen dürfte.

Die Kriegsanleihe wird ohne Begrenzung ausgegeben, und es können alle ernstlichen Bewerber auf volle Zuteilung der gezeichneten Anteile rechnen. Dagegen wird von den Zeichnungsanweisungen jedenfalls nur ein begrenzter Betrag zugeteilt werden, da die Reichsfinanzverwaltung nicht allzu große Fälligkeiten zu bestimmten Terminen aufhäufen kann. Es empfiehlt sich deshalb für alle diejenigen, die ihrer vollen Zeichnung an der Anleihe teilhaben wollen und in erster Linie Zeichnungsanweisungen gezeichnet haben, sich damit zu erklären, daß ihnen ebenfalls eine Reichsanleihe zugeteilt wird, eine Möglichkeit, von der auch bei der ersten Kriegsanleihe in weitestem Umfang Gebrauch gemacht worden ist.

Gezeichnet kann werden bei der Reichsanleihe und allen ihren Zweiganstalten, bei sämtlichen deutschen Banken und Bankiers, bei den deutschen Sparcassen und ihren Verbänden, den deutschen Lebensversicherungsgesellschaften und den deutschen Kreditgenossenschaften. Bei allen diesen Stellen und bei der Reichsanleihe auch die Zeichnungsscheine erhältlich. Es sind getrennte Zeichnungsscheine auszugeben für Anleihe-Stücke (weiß), für Anleihe-Schuldbuch (rot) und für Schahenweisungen (blau). In allen kleineren Orten (das ist an Orten, wo sich keine öffentliche Sparkasse befindet) werden Zeichnungen auf Reichsanleihe, bis zum 31. März voll bezahlt werden sollen, bei der Post angenommen. Zeichnungen für diese Postzeichnungen sind bei den Postämtern zu haben und werden durch die Post teilt.

Die Zeichnungsfrist beginnt am 27. März und schließt am Freitag, den 19. März, um 1 Uhr. In der ganzen Zwischenzeit sind Zeichnungen entgegenzunehmen, und die Publikation wird im Interesse einer gleichmäßigen Verteilung des Zeichnungsgeldes gütlich Zeichnungen möglichst nicht bis zu den letzten Tagen der Frist hinauszuschieben. Und nun zur Zeichnung! Es ist eine patriotische Pflicht eines jeden Deutschen, Mittel dazu beizubringen, auf die Kriegsanleihe zu zeichnen. Er bringt dadurch, daß er sein Geld für die Kriegsanleihe auswendig macht, seine Vaterlande sein Geld für die Zwecke der Kriegsführung zur Verfügung stellt, nicht ein Opfer, sondern wahr gleichzeitig seine eigenen Interessen, indem er eine vorzügliche Kapitalanlage zu äußerst günstigen Preisen erwirbt.

\* Vom Kaiser. Eine große Freude bereiten den jungen Gießener Kriegsfreiwilligen die Nachrichten, die ihnen mitteilen, daß sie von dem Kaiser als Tapferer ausgezeichnet wurden. Die jungen Leute, die teilnehmend an den Kriegsanleihen teilgenommen haben, sind nach dem Truppenübungsplatz Döberitz beordert worden.

**Der gute Name.**

3) Roman von Georg Engel.

Er hatte es halb spöttisch, halb nachlässig gesagt, ohne sich viel darum zu kümmern, ob ihn das Mädchen verstehen könne oder nit. Deshalb war er ungeniebt überlassen, als er den Doktor mit auffallender Vorsicht äußern hörte:

„Würden Sie mir die Schlüssel geben, liebes Fräulein — so, ich danke — und mein Freund entschuldigen Sie wohl — er — er — befindet sich etwas unapflich.“

Sogar eine leichte Verbeugung hatte der Doktor bei diesen Worten ausgeführt, und der Kapitän dachte in seiner nachlässigen Lage völlig verwundert: Entweder ist mein Willensdrehen bereits in diese Tranjungfrau verklebt, oder das Wehmwasser des verwünschten Bodens hat ihn total berauscht.

„Wer sind die Herren, mit denen ich rede?“

„Was war das? Hätte sich dieses blonde Kind plötzlich als Sirene mit einem Fischschwanz entpuppt, er hätte dies entschieden für weit weniger unheimlich gehalten und als jenes Begehren gesellschaftlichen Anstandes. Mit weit aufgerissenen Augen und halb ungläubigem Lächeln sah er es mit an, daß sich der Doktor höflich als „Doktor Alfred Leiter“ vorstellte, was die Fischerstochter mit einer leisen, nicht allzu respektvollen Reigung des Kopfes beantwortete, und befiel gerade noch soviel Unbefangenheit, um auch das andere Bein vom Sofa herabzuleiten zu lassen und sich mit einer ironischen Handbewegung mitten in die Unterhaltung hinein zu versetzen:

„Ja, so heißt er, liebes Fräulein“, rief er mit unerwarteter Ruhe, indem er auf die impotente Höhe seines Freundes zeigte, „und ich halte an der Ueberzeugung fest, daß er weber dem starknichtigen Geschlecht der Feuerleitern, noch dem der leichtsinnigen Strickleitern und überhaupt keiner anderen Abart entstammt, als daraus der berühmten Himmelsleiter Sr. Eminenz des Patriarchen Jakob, worauf auch seine ganze himmlische Gemüts-

art hinweist. Im übrigen heiße ich „Holstein“, — hier verbeugte er sich auch seinerseits, — und erhebe entschieden Ansprüche, der Landsmann des schönsten Mädchens der Welt zu sein.“

Er beugte sich noch einmal, und als oas Mädchen unbefangen sagte: „Ich weiß nun, wie die Herren heißen, und mich nennt man Herta“, da warf er dem Freunde einen lachenden Blick zu, der so viel bedeuten sollte als: „Du bist ein Kindstopf, daß du die Geschichte so ernst genommen.“

„Die Herren werden sich waschen wollen“, meinte Herta freundlich und, da ihr nicht widersprochen wurde, so zog sie ein weißes Tuch von dem wackligen Gestell klapperte noch etwas mit dem Geschirr und schritt dann leichtfüßig zur Tür.

„Halt noch eins“, rief der Kapitän. Das Mädchen wandte sich, und der Kapitän trat an den Tisch, zog aus seiner Brieftasche eine Karte hervor und warf rasch ein paar Zeilen darauf.

„Der Landrat von Barchim wohnt hier in der Nähe, nicht wahr?“ fragte er während des Schreibens.

„Ja, Herr Holstein, dicht an der Welttner Straße.“

Der Kapitän blickte überrascht auf, dann bejaht er sich und fragte kurz: „Haben Sie jemand, der ihm diesen Zettel überbringt?“

„Ich werde selbst gehen, Herr Holstein“, erwiderte das Mädchen bereitwillig, und da der Doktor Einsprache erheben wollte, unterbrach ihn der Kapitän ungeduldig:

„Gehen Sie, liebes Kind, ich werde Ihnen dankbar sein.“

Er kuvertierte, das Mädchen ergriff den Brief und sprang eilig die Treppe hinab. Einen Augenblick war im Zimmer alles still. Der Doktor schloß an dem Koffer herum, und der Kapitän stand über das Gestell gebeugt und versuchte sich zu waschen. Endlich stieß der Schiffsarzt energisch den Schlüssel in das Schloß und sagte mit seiner Bahstimme: „Deine Späße mit diesem Mädchen mißfallen mir, Holstein.“

„So?“ prustete der andere in seinem Wasser gleichmütig, „das sieht dir ähnlich.“

Und es tut mir leid, dir sagen zu müssen“, fuhr der lange Doktor noch unwilliger fort, „daß ich mich schämen würde, derartige Reden vor einer ländlichen Unschuld zum Besten zu geben.“

Der Kapitän schüttelte sich das Wasser aus den Haaren und startete den Freund mit großen Augen an:

„Da sieh mir einer diesen tugendhaften Hippokrates“, spottete er lachend, „siehst er nicht aus, als wäre er eigentlich ein Heiliger, der seinen Strahlenschein nur aus Versehen in die Tasche gesteckt hat?“

Er ergriff das Handtuch und trodnete sich mit Seelenruhe ab.

„Schäme dich, mein Sohn; auf dem Wasser warst du noch ein erträglicher Gesell, verborben genug, um die schlante Taille einer Portweinflasche aufrichtig bewundern zu können, für das Land jedoch scheint du mir keinerlei Qualitäten zu besitzen. Wie kannst du von Späßen sprechen und von ländlicher Unschuld? Was weißt du überhaupt von den Weibern, als daß sie so und so viel Rippen am Rücken haben? Ich werde morgen dieser Unschuld einen Kuß geben und übermorgen ist sie in mich verliebt. Das ist alles.“

Der Doktor sprang auf und schlug heftig den Koffer zu. Eine gereizte Antwort schien auf seinen Lippen zu schweben, aber er bezwang sich und wanderte in seinen Wasserstiefeln geräuschvoll mehrere Male durch den kleinen Raum. Seinem rücksichtsvollen, humanen Sinn widerstand derartige Unterschätzung menschlicher Würde, immer wieder war er geneigt, seinem Freunde eine gewisse, angebotene Ueberhebung vorzuwerfen, die dem Aristokraten einmal eigen sei.

„Lassen wir das“, sagte er endlich kurz. „Weise gesprochen“, nickte gutmütig der Kapitän, der sich inzwischen in eine schmutze Seemannsuniform geworfen hatte und gar nicht zu bemerken schien, daß sich der andere über ihn ärgerte.

„Höre mein Kind, diese Transtiefel sind dir völlig ablegen, da sie den Schwanz meines Wesens allzusehr in die Tiefe ziehen“, habe vor, die sogenannten guten Charaktere mal in ihrer ganzen Herrlichkeit auf die Welt zu lassen.“

Der Lange unterbrach seine Rede und konnte nicht verhindern, daß unwillkürlich ein Lächeln über sein blaßes Gesicht flug.

„Du bist und bleibst toll, Holstein“, er dann liebenswürdig und setzte sich auf seinen Koffer, „wenn ich nur wüßte, du eigentlich hinaus wüßtest?“

„Mon dieu“ der Kapitän stredte die Zigarre an, blies große Rauchwolken in die Luft und blinzelte sein Gegenüber an. — „Weiß ich auch nicht, mein Zigeuner, — dieses Weltin ist das richtige für dich, dort kannst du Großphilisterei laß mich nur machen.“

Und deshalb muß ich vor allen Dingen in lustige Gesellschaft bringen.

Damit Du siehst, wie leicht sich das Leben ihnen kannt du lernen, wie man es gleichzeitig für unausstehlich und außerordentlich gehalten zu werden. Zur werde ich dich auf alles vorbereiten, wirst dort ein affektiertes Badfischchen eine Xantippe von Hausdame, einen Kammerdiener und den Alten. Alle das ist unanstößlich, aber wie gefällig charaktervoll. Der Alte ist der Hauptdarsteller. Er schnappte mir in jungen Jahren Erbgut fort und schickte mir dafür einen ralistischen Brief. Ich protestierte dagegen und wollte ihn durch die Unterdrückung plöglich und sah den Freund erschrocken an. „Mensch, was ziehst du für ein feierliches Gesicht?“

(Fortsetzung)

Geschäftliche Mitteilungen.

Deutsche Frühjahrsleider 1915. Das soeben erschienene allbeliebte Fashion-Album...

„Versorgt Euch mit Vorrat an Schweinefleisch — Dauerware!“

Heutiger Tagesbericht. Letzte Meldung.

Großes Hauptquartier, 25. Febr., vormittags. (W. S. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne setzte der Gegner gestern seine verzweifelten Angriffe fort. Sie blieben, wie die vorhergehenden, trotz der angelegten starken Kräfte, ohne jeden Erfolg.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Gefechte am Njemen, Dvbr und Narow dauern an. Die festungsartig ausgebaute Stadt Praszynsz wurde gestern von ostpreussischen Reserve- und Infanterie-Regimenten nach hartnäckigem Kampf im Sturm genommen.

In anderen Gefechten nördlich der Weichsel sind in den letzten Tagen 5000 Gefangene gemacht.

In Polen südlich der Weichsel besetzten die Russen nach einem mit fünffacher Ueberlegenheit ausgeführten Angriff das Dorf Mogylna (südlich Bolimow).

Sonst nichts Wesentliches.

Bemerkenswert ist, daß der bei Augustow gefangen genommene Kommandeur der russischen 57. Reserve-Division deutsche Offiziere fragte, ob es wahr sei, daß das von den Deutschen belagerte Antwerpen bald fallen würde.

Oberste Heeresleitung.



Verwendet „Kreuz-Pfennig“ Marken auf Briefen, Karten usw.



Gottesdienst-Ordnung

der katholischen Pfarrei Maria Himmelfahrt zu Bad Homburg.

Freitag, den 26. Februar, großes Gebet. Aussetzung des Allerheiligsten um 5 Uhr morgens...

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Samstag, den 27. Februar.

Table with 2 columns: Time and Service. Includes entries for Vorabend, morgens 1. Gottesdienst, nachmittags, Sabbatende-Purim, and services on the weekdays.

„Künstliche Höhen-Sonne“

Natürliche Heilung durch Licht! Wichtig für jeden Kranken!

Indikationen: Nerven-, Herz-, Lungenleiden, Rheumatismus, Gicht, Ischias, alle Stoffwechselerkrankungen, Fettsucht, Bleichsucht, Zuckerkrankheit, Skrofulose, Lupus, alle Hautausschläge, schlecht heilende Wunden und Beimgeschwüre, übermäßige Menstruationen und alle durch Krankheit oder Beruf geschwächte Körper.

Erfolge, wo andere Methoden versagen. Ersatz für teure Höhenkuren.

Behandlung nur nach ärztl. Überweisung.

Institut für Bestrahlungs-Therapie. Lange Meile 5 Haltestelle Gasanstalt Telefon Nr. 10

Verfehlung in die nächsthöhere Klasse den jungen Leuten nunmehr nach erfolgtem Eintritt in den Heeresdienst ausgehändigt werden. Die getroffenen Änderungen werden — so bemerkt die „Köln. Volksztg.“ — von den eingeweihten Kreisen nicht ungern gesehen werden.

(amt.) Das Hafer-Quantum der Pferde. Nach der Verordnung über die Beschlagnahme von Hafer dürfen Halter von Pferden trotz der Beschlagnahme zur Fütterung ihrer Pferde pro Tag und Tier 3 Pfd. verwenden, soweit sie im Besitz der hierzu erforderlichen Bestände sind; dieser Satz erhöht sich für die Zeit bis 28. Februar 1915 um einen Zuschlag von 2 Pfd. für den Tag und das Tier; unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Vorrats-Ermittlung von 1.2.1915 wird der Bundesrat bestimmen, ob und welcher Zuschlag vielleicht für die Zeit vom 1. März 1915 ab zu gelten hat.

(eigs.) An die Daseingeblienen. Eine der vielen erfreulichen Wirkungen dieses Krieges wird unzweifelhaft das Ende einer Beleuchtungsart sein, die ihrem ganzen Wesen nach schon längst nicht mehr in unser zwanzigstes Jahrhundert hineingehört. Das Petroleum, dieser Hauptvertreter der flüssigen Leuchtmittel, hat bis zu Beginn des Krieges bei uns noch etwa 21 Millionen Petroleumlampen Lebensinhalt und Leuchtkraft verliehen, obgleich es längst bekannt ist, daß das Petroleum tatsächlich eine Luxusbeleuchtung darstellt; denn, auf gleiche Helligkeit bezogen, war Petroleumlicht schon in Friedenszeiten etwa doppelt so teuer als elektrisches Licht, und jetzt wird sich dieses Verhältnis täglich noch ungünstiger für die Petroleumlampe gestalten.

Alles ist für diese notwendige Umwandlung vorbereitet. Die mehr benötigte Energie werden die 4100 deutschen öffentlichen Elektrizitätswerke ohne Schwierigkeit erzeugen können. An notwendigem Installationsmaterial dürfte auch kein Mangel herrschen, und die Glühlampenfabriken haben auch genügend Bestände vorrätig, da für dieselben der Auslandsabfah zum größten Teile verschlossen ist.

Unter Berücksichtigung aller dieser Verhältnisse haben denn auch der Handelsminister und Minister des Innern in einem gemeinsamen Erlaß insbesondere auf die elektrische Beleuchtung als Ersatzbeleuchtung nachdrücklich hingewiesen.

Die 21 Millionen Petroleumlampen sind einer feindlichen Armee gleich zu achten, die uns jährlich 120 Millionen Mark kostet, denn so viel zahlen wir für Leucht Petroleum an das Ausland. Sache der Daseingeblienen ist es, diese Armee zu besiegen. Das kann aber nur geschehen, wenn alle dahin wirken, das teure Petroleumlicht durch die viel gesündere, gefahrlosere und billigere elektrische Beleuchtung zu ersetzen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Krieger Schw. ... Ihr Gedicht ist zu umfangreich. Mit Dank abgelehnt.

Aus der Umgebung.

Siegen, 24. Februar. In einer gestern abend unter dem Vorsitz von Provinzialdirektor Fey abgehaltenen Versammlung der Bürgermeister und Gemeindevorsteher des Kreises Darmstadt wurde bekanntgegeben, daß die Regierung dieser Tage eine Verordnung erlassen werde, nach der von Ende Februar an sämtliche ländlichen Fortbildungsschulen für die Dauer des Krieges geschlossen werden würden.

Tages-Neuigkeiten.

Unwetter in Südfrankreich. Lyon, 25. Februar. (W. S. Nichtamtlich.) „Nouvelles“ meldet: In ganz Südfrankreich herrscht ein furchtbares Unwetter. In den Gebirgsgegenden liegt hoher Schnee, so daß die Bahnverbindungen nur mit großer Mühe und großen Verspätungen aufrecht erhalten werden können. Zahlreiche Telegraphenlinien wurden zerstört. Im Mittelmeer herrscht starker Sturm, der mehrere Fischerbarken zum Opfer fielen.

Schneefälle im Schwarzwald. Seit gestern Abend gehen im Schwarzwald bis in die

Täler bergab sehr ergiebige außergewöhnliche Schneefälle nieder. Auf den Höhen des südlichen Schwarzwaldes erreichte die Schneehöhe einen Durchschnitt von 2 1/4 Metern bei 6 bis 7 Grad Kälte. Auch die Bogen sind bis weit herab mit Reuschnee bedeckt.

Eisenbahnunglück. Der Abendsschnellzug Trier-Saarbrücken stieß bei der Station Schoden mit einer leeren Maschine zusammen. Führer und Heizer beider Lokomotiven, sowie fünf Passagiere wurden verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Unfalls ist unbekannt.

Neues Hochwasser in Italien. Nach einer Meldung des Ananti haben die fortwährenden Regengüsse und Schneeschmelze in Umbrien neuerdings ein Steigen des Tiber hervorgerufen. Am 21. früh 9 Uhr war das Niveau 12,70. Die Behörden haben die Bewohner der Vorstädte und die Pflanzfamilien der Ackerbaugebiete darauf aufmerksam gemacht, daß eine neue Ueberschwemmung des Feldern droht. Alle Bootsleute sind auf das Kapitol berufen worden, um sich bereit zu halten. — Im Erdbebengebiet haben Sturm, Plazregen und Ueberschwemmung neues Unheil angerichtet. Viele provisorische Baracken sind zerstört, hunderte von Menschen obdachlos und allen Wetterunbilden ausgesetzt.

Bericht.

Heilbronn, 24. Febr. (W. S. Nichtamtlich.) Die Straßammer Heilbronn verurteilte heute den früheren Stadtpfleger Burger, der nach Unterschlagungen und Betrug ins Ausland flüchtig gegangen war und im Dezember v. J. erst auf langwierigem Wege wieder in Deutschland landete, wegen 4 Fällen der Unterschlagung, 70 Fällen des vollendeten und 4 Fällen des versuchten Betrugs zu insgesamt 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust. Auf die Gefängnisstrafe werden 10 Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet.

Kriegsliteratur.

Die Direktion der Diskontogesellschaft in Berlin hat soeben eine „Die deutsche Volkswirtschaft im Kriege“ betitelt umfangreiche Broschüre veröffentlicht, die allen wirtschaftlichen Kreisen sicherlich sehr willkommen sein wird. Der erste Teil dieses geschmackvoll ausgestatteten Büchleins bringt eine sehr ausführliche Darstellung der wirtschaftlichen Vorgänge während der ersten 6 Kriegsmomente und behandelt im einzelnen den Zahlungsverkehr, den Geldmarkt, den Kapitalmarkt, den Kreditverkehr, die Börsen, die Warenherstellung und in diesem Abschnitt wiederum die einzelnen Zweige der Montan- und Eisenindustrie, die Getreidewirtschaft, das Nahrungsgewerbe und Textilindustrie, das Baugewerbe und andere Produktionszweige. Daran schließt sich eine Betrachtung über die Entwicklung des deutschen Außenhandels, die Warenpreise, den Arbeitsmarkt und die Landwirtschaft, sowie im ganzen, sodas kaum ein Zweig unserer wirtschaftlichen Tätigkeit in dieser Abhandlung unberücksichtigt bleibt. Den zweiten Teil bildet ein Anhang, der eine umfangreiche Auswahl aller für den Handelsstand wichtigen, während dieses Krieges erlassenen wirtschaftlichen Gesetze und Verordnungen enthält. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Bank, ihre Veröffentlichung durch spätere Mitteilungen zu ergänzen. Für die Verwendung ihrer Broschüre in das befreundete und neutrale Ausland hat die Diskontogesellschaft einen Teil der Auflage in französischer Sprache herstellen lassen.

Literatur.

Der Krieg im Dunkel. Roman von Ludwig Wolff. Verlag Ullstein u. Co., Berlin und Wien. (1 M.). Der Held des Romans von Ludwig Wolff ist der Baron Georg Heinersdorff, Hauptmann im österreichischen Generalstab. Als erster stirbt er, bevor noch der Krieg anhebt, einsam den heiligen Tod fürs Vaterland. Doch nach ihm kommen Millionen von Streitern, denen er fallend den Weg über die Grenzen des russischen Feindes gewiesen hat. Ernst, düster oft und dennoch voll zärtlichen Glaubens an Oesterreich, der sich der Schwermut entkräft und ein frohes Gemüte wird, ein Jauchzen der Zuversicht, ist die dem Schicksal Heinersdorffs gegebene Stimmung. In jähem Tempo schreitet die Handlung fort, und manches Kapitel — der wird erregende Bericht über die Degredation eines Spions im Offiziersrod etwa — hat die Schlagkraft eines Dramas. Sarkastisch und grotesk sind die Szenen aus Rußland und aus der Kabarettwelt. Aber durch den Roman geht zugleich, lyrisch gedämpft, das tragende Motiv einer großen Liebe. Und von unermeßlichem Reiz sind die altösterreichischen Landschaften des Buches: Der Park von Schönbrunn, in Abenddämmerung, mit den feinen Umrissen der Gloriette, die sanfte Hänge des Wiener Waldes, die Berge Tirols, die in Sommerglut dastehende Küste der Adria, das gelbe Schloß in Oberösterreich, in dem die starke Großmutter Heinersdorffs wohnt und von dem er friedlos nach Wien fährt, dem heroischen Untergang entgegen.

...dient waren, um dort als Offiziersanwärter weiter ausgebildet zu werden, spazierten am Samstag früh im Berliner Tiergarten, als sie in der Nacht aus Masuren zurückkehrte. Kaiser begegnete und sie mit den Worten „Ei, da ist ja auch mein Regiment“ begrüßte. Es war am Tage nach der Winterreise in Masuren und der Kaiser in der besten Stimmung. „Seid Ihr aus Oberhessen?“ fragte er und unterhielt sich dann mit jedem einzelnen einige Zeit, sie besonders ermahnte, in Döberitz ja recht fleißig zu sein. Mit den Worten „Lernt besonders das Einbuddeln, das tüchtig einbuddeln“, entließ er die überglücklichen jungen Krieger.

• Für Sanitätshunde gingen weiter ein: 1. Bei Herrn Delan Holzhausen von Wollenhaupt 10 M., Herr Karl Wegner 20 M., Herr Hauptlehrer Herrmann, Herr Frl. Langel 1 M., R. N. 50 Pfg., Herr Georg Baer 2 M., Unbekannt 3 M., Herr Georg Baer 2 M., Herr Frl. Schildhauer je 1 M., Gesehens und Frl. Dieffenbach 5 M., Herr Frl. Rheit 1 M., Frau Sauerbrei 1 M., Herr F. Beyler 3 M., Herr Hüdermann 3 M., Frl. L. 3 M., von einem Diensthunde 1 M., Herr und Frau Georg Reinhold 3 M., R. N. 100 M., Frau Emma, Herr Rektor Kern 3 M., Frau Emma, Frl. Emmy Sahnner 3 M., Frl. Sahnner 5 M., Frl. Emmy Sahnner 3 M., Sanitätsrat Dr. Weber 50 M., Frau Kob. Sahnner 2 M., Frau Schmidt 2 M., Frau Sophie Jins 3 M., Frau Prof. Fischer 3 M., Frau Ungenannt 5 M., Herr Lokomotivführer Hall 2 M., Frl. Elisabeth Log 2 M., Frau Hotop 2 M., Frl. Langel 2 M., Frl. Langel 1 M., Frau Leopold Karl Weiß 5 M., Frau Philipp Blum 10 M., Frau Sahnner 5 M., A. v. Mad 2 M., S. F. 4 M., Frau Brenzel 2 M., Frau Rahm 2 M., Frl. S. 3 M., Frau v. Franzelt 5 M., Frau v. R. (Name nicht verstanden), 4 M., Frau Braun Oberstedten 3 M., Frau Schäfer Oberstedten 2 M., Frau Königer-Landauer durch Externe vom Dreikaiserhof 7 M., Frau Margarethe Nagel, Elisabeth Fröde und Marie Henrich von Bürgerschule II. gemeldet 234 03 M.

2. Bei Herrn Pfarrer Wenzel: Herr Wenzel 2 M., Herr Dippel 20 M., Herr Otto Martin 5 M., Frl. E. und O. Dachs 2 M., aus Amely Bollers Sparkasse 2 M., Herr und Frau Hugo Bergmann 10 M., Frl. Ruppel 2 M., Frl. A. W. 2 M., Herr Jean Kofler 2 M., Frau Saffran 3 M., Herr und Frau Professor Dr. Rudolph 5 M., Herr Erich Schellen 2 M., Frau A. M. 5 M., Frau Auguste Heim 5 M., C. C. 5 M., Reserve-Lieutenant Saalbau 10 M., Herr Bauunternehmer Josef Braun 10 M., außerdem stellt der Verein seine beiden Kriegshunde kostenlos zur Verfügung; ebenso will Herr J. Ph. B. in Kirdorf seinen Hund zu günstigen Bedingungen überlassen.

3. Bei der Sammelstelle der Amtspartei: Herr L. Sossenheimer 6 M., Frau Landrat v. Marx 20 M., Frau Eugenie Schmalzer 5 M., Herr S. Wiesenhal 5 M., Herr Schmalzer 3 M., Frau Eva Wiesenhal 3 M., Herr Heinrich Mödel 5 M., Herr Ruffing 3 M., Herr A. Burkart 1 M., Frau Major Hübsch 25 M., Frau Professor Land 5 M., Frau Baurat Jacobi 10 M., Herr H. Wöbelauer 5 M., Herr Ferd. Winter 10 M., Wih. Born 3 M., Frau Marie Scheller 2 M., Frl. Sophie Richelmann 2 M., Frau Lina Bernou 2 M., Frau Müller-Stroh 3 M., Frau Lina Spittel 2 M.

Hiermit sind quittiert 781,53 M., dazu 10 M. von den beiden vorigen Quittungen, insgesamt also 1381,53 M. und 3 Hund.

Allen Gebern herzlichen Dank, insbesondere auch den beiden hiesigen Zeitungen für die uneigennützig unentgeltliche Aufnahme des Aufrufes und der Quittungen.

• Notreisepflichtung für Oberprimaner an hiesigen Lehranstalten im Sinne der Erlasse vom 1., 11. und 31. August vorigen Jahres werden nach einer am 8. d. M. ergangenen Verfügung des Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten für die im bevorstehenden Ostertermin in die Oberprima vertretenden Schüler vom 1. Juni d. J. ab stattdessen können, sofern sie nachweisen, daß sie in einem Truppenteile für den Heeresdienst aufgenommen worden sind. Unter der nämlichen Voraussetzung kann zum 1. Juni bereits die Anerkennung der Reise für die nächsthöhere Klasse den Ostern nach Unterprima, Ober- und Unterprima versetzten Schüler zuteil werden. Heeresdienst wird gleichermaßen der Dienst der freiwilligen Krankenpflege, wenn sich die Schüler für den Dienst im Etappengebiet (auch im Heimatgebiet) für die ganze Dauer des Krieges verpflichtet hat und für diesen angenommen worden ist. Während im Sommer Unterprimaner, welche die Reise wiederholten, den im Ostertermin 1914 wurden hinsichtlich der Zulassung zur Notreisepflichtung, heißt es in dem Erlaß vom 8. Februar ausdrücklich, daß nur solche Schüler zugelassen sind, denen Ostern 1915 die Reise in Unterprima zuerkannt wird. Auch sollen die Bestimmungen über Notreisepflichtung und vorzeitige

**5% Deutsche Reichsanleihe, untündbar bis 1924.**  
**5% Deutsche Reichsschatzanweisungen.**  
**(Zweite Kriegsanleihe.)**

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 5% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

**Bedingungen.**

1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden von Sonnabend, den 27. Februar, an bis Freitag, den 19. März, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postcheckkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der Königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen.

Zeichnungen auf Reichsanleihe nimmt auch die Post an allen Orten, wo sich keine öffentliche Sparkasse befindet, entgegen. Auf diese Zeichnungen ist bis zum 31. März die Vollzahlung zu leisten.

2. Die Schatzanweisungen sind in vier Serien eingeteilt und ausgefertigt in Stücken zu: 100 000, 50 000, 20 000, 10 000, 5 000, 2 000, 1 000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1915, der erste Zinschein ist am 2. Januar 1916 fällig.

Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie zum 2. Januar 1921, 1. Juli 1921, 2. Januar 1922 und 1. Juli 1922. Die Auslosungen finden im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Juli 1920 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 2. Januar bzw. 1. Juli.

Welcher Serie die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

3. Die Reichsanleihe ist in Stücken zu 20 000, 10 000, 5 000, 2 000, 1 000, 500, 200 u. 100 M. ausgefertigt und mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinsterminen wie die Schatzanweisungen ausgestattet.

4. Der Zeichnungspreis beträgt für die Reichsanleihe, soweit Stücke verlangt werden, und für die Reichsschatzanweisungen **98,50 M.**

für die Reichsanleihe, soweit Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 16. April 1916 beantragt wird, **98,30 M.** für je 100 Mark Nennwert.

Auf die vor dem 30. Juni 1915 gezahlten Beträge werden 5% Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 30. Juni an den Zeichner vergütet, auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat der Zeichner 5% Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten.

5. Die zugeteilten Stücke an Reichsschatzanweisungen sowohl wie an Reichsanleihe werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. April 1916 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt, der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotscheine werden von den Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.

6. Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die betreffenden Postanstalten ausgegeben.

7. Die Zuteilung findet unlich bald nach der Zeichnung statt. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle. Anmeldungen auf bestimmte Stücke und Serien können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der andern Zeichner verträglich erscheint.

8. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 31. März d. J. an jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30%	des zugeteilten Betrages	spätestens am	14. April	ds. Js.
20%	"	"	20. Mai	ds. Js.
20%	"	"	22. Juni	ds. Js.
15%	"	"	20. Juli	ds. Js.
15%	"	"	20. August	ds. Js.

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Beträge bis 1000 Mark einschliesslich sind bis 14. April d. J. ungeteilt zu berichtigen.

9. Zwischenscheine sind nicht vorgesehen. Die Ausgabe der endgültigen Stücke wird Anfang Mai beginnen.

10. Die am 1. April ds. Js. zur Rückzahlung fälligen 60 000 000 Mark 4% Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1911, Serie I werden bei der Begleichung zugewiesener Kriegsanleihen zum Nennwert in Zahlung genommen.

Berlin, im Februar 1915.

**Reichsbank-Direktorium.**

Havenstein. v. Grimm.

**Inventur-Ausverkauf.**

Günstige Einkaufsgelegenheit zur Konfirmation.

Herrn Agraffenstiesel mit und ohne Lackle, Derbysch. und Preshalten.

I. Serie	II. Serie	III. Serie
5 M	6.50 M	7.50 M
IV. Serie	V. Serie	VI. Serie
8.50 M	9.50 M	10.50 M

Damen-Schürstiesel mit u. ohne Lackle, Derbyschnitt und Preshalten.

I. Serie	II. Serie	III. Serie
6.50 M	7.50 M	8.50 M
IV. Serie	9.50 M	

Damen-Halbschuh zum Schnüren und Knöpfen mit Lack., Derbyschnitt und Preshalten.

I. Serie	II. Serie	III. Serie
5.50 M	6.50 M	7.50 M

**Karl Bidel**

Schuhlager

Kind'sche Stiftsgasse 20.

**Stuhlverstopfung**

Dr. Bussebs Tamarets wirkt mild und sicher! Unschädlich, wohl-schmeckend à Paket 50 Pfg. 4808 Bei Otto Volk, Droq.

**Buchhalterin**

für einige Stunden des Tages zum Beisprechen der Geschäftsbücher gesucht. Off. L. S. 75 Rudoif Mosse, Homburg.

**Friseur-Lehrling**

gesucht E. Henneberger, 680) Louisenstr. 50.

Junges kräftiges (703)

**Mädchen**

mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit gesucht Vorzustellen Vormittags Risseffstr. 21.

Suche sofort oder später einen

**Bäckerlehrling**

Bäckerei Weber, 708) Gonzenheim.

Gut empfohlener **Gärtner**

in allen Zweigen der Gärtnerei tüchtig, sucht Stellung. Offerten u. G. 710 an den „Taunusboten“.

**1 Vorarbeiter**

mit mehreren Packlagesehern und Planierungsarbeitern sofort gesucht (707) Unterführungsbau, Oberursel.

**Tüchtiger Gärtner**

gesucht bei freier Station u. Gehalt. Sanatorium Baumstark.

**Buchhalter**

sucht für einige Stunden des Tages Beschäftigung. Offerten an die Exp. d. Blattes unter M. 715.

**3 Zimmerwohnung**

mit Gas, Wasser und elektr. Licht sofort zu vermieten. (713a) Hinter den Rahmen 11a.

**3 Zimmerwohnung**

mit abgeschlossenem Vorplatz per 1. April für einzelne Frau gesucht. Angebote mit Preisangabe unter N. 716 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

**Junge Dame**

sucht möbl. Zimmer mit Benf. Gef. Off. erbitte unter R. L. 711 an d. Exp. d. Bl.

**Wohnung**

mit 6 Zimmern oder klein. Villa in guter Lage, mit entsprechendem Garten, per sofort zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter W. 712 an die Exp. ds. Bl

**Zwei kleine Zimmer**

unmöbliert im ersten Stock, mit paratem Eingang, nebst einer farbe sofort zu vermieten.

Carl Deisel, 717a) Louisenstr.

**3 Zimmer mit Küche**

zu vermieten Dorotheenstr.

**Ein möbl. Zimmer**

im 1. Stock mit Balkon per sofort zu vermieten. Näheres: Friß Schick's Buchhandl.

**1-2 Mansardenräume**

an ruh. Pers. zu verm. Näheres: Höhestraße 14

**Möbliertes Zimmer**

und ein leeres, heizbares Mansardenzimmer zu vermieten. Neue Mauerstraße

**Ein einzelnes unmöbliertes Zimmer**

ist sofort zu vermieten F. Fuhs, Louisenstraße

**1. Stock, 4 Zimmer**

großes Bad, Mansarde u. Verper 1. April zu vermieten. D. heimerstraße 18. Zu erfragen J. G. Hett, Baugesch. 4679a Dietzheimerstraße 24.

**Möblierte gut heizbares Zimmer**

billig und dauernd zu vermieten. 4778a Promenade

**Einfach und gut möbliertes Zimmer**

zu vermieten. Höhestraße 11, Schöne

**Mansarden-Wohnung**

5 Zimmer und Küche, ganz geteilt, sofort zu vermieten. Louisenstr. 16

**3 möbl. Zimmer**

mit Gas, elektr. Licht, Bad, Verforde und Küche aufs Schönvermieten. Ferdinandsplatz

**Möbliertes Zimmer**

zu vermieten Obergasse 12, bei R

**Schön möbl. Zimmer**

zu vermieten. Löwengasse 5

**Erster Stock**

zu vermieten Saalburgstraße

**Kleiner Laden**

in der oberen Louisenstraße per fort oder später zu vermieten. Näheres: J. Fuld, Louisenstr.

**Ein kleiner Laden**

zu vermieten. Louisenstraße 4950a Joseph

**Wohnung**

zu vermieten. Burggasse Näheres: Schulstraße 2.

**Wohnung**

3 Parterre Zimmer mit farden Küche und Zebell 1. April zu vermieten. Zu im Hinterhaus vormittags. Ferdinondsstraße

**2 kleine Wohnungen**

mit Gartenanteil und eine stelle zu vermieten. Zu 377a Dietzheimerstr.

**Wohnung, Hochpar**

zu vermieten. Höhestraße 34 erfragen im Hinter

**Vorschriftsmässige Feldpost-Karten**

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

**Feldpost-Briefe**

sind für den Preis von 1 Pfg. per Stück

zu haben bei

**Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.**

Louisenstrasse 35.

Louisenstrasse 64.

**F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2**

Sehr schöne neuhergerichtete 3 Zimmerwohnung in ein. Geschäftshaus II. St. mit Badeeinrichtung, Gas, elektr. Licht und sonstigem Zubehör zu vermieten. Zu erf. i. d. Exped. d. Bl. u. 4770a.

Schöne

**3 Zimmerwohnung**

mit Elektr. Licht, Wasser sofort oder 1. April zu vermieten. Kirdorferstr 43.

**5 Zimmer-Wohnung**

Höhenstraße 11 II. billig zu vermieten, m. Bad, elektr. Licht. Zu erfragen III. St. 5150a

**5 Zimmerwohnung**

mit Mansarde, Bad u. Zub. hör sowie 2 Zimmerwohnung mit Mansarde u. Bad sofort zu vermieten. Hofmaler Karl Lepper, 52a Dorotheenstr. Nr 14.

**Gut und einfach möbliertes Zimmer**

zu vermieten. 667a Elisabethenstr. 32.

**Mansardenwohnung,**

2 Zimmer, Küche, Kommer u. Zubehör an ruhige Leute sofort zu vermieten. 355a Louisenstraße 21

**Wohnung**

im ersten Stock, bestehend aus 5 bis 7 Zimmern mit allem Zubehör zu vermieten. 69a Louisenstraße 101, Haus Wöbelauer.